Der Knabenhort Zürich

Autor(en): **St.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **9 (1888)**

Heft 8

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-286046

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Solothurn 6, Thurgau 5, Luzern, St. Gallen und Neuenburg je 4, Obwalden, Schaffhausen und Appenzell A. Rh. je 2 und aus den Kantonen Uri, Glarus, Zug, Baselstadt und Baselland je 1 Rekruten. Von diesen 154 Rekruten waren 92 schwachsinnig, 42 taub, schwerhörig oder taubstumm, 7 blind, 7 sehr kurz- oder schwachsichtig, 1 epileptisch und 5 krank oder mit andern Gebrechen behaftet.

Wir verzichten diesmal auf die Aufstellung der Reihenfolge der einzelnen Kantone nach der Durchschnittszahl ihrer Nichtswisser (sie lässt sich übrigens aus Kolonne IV der ersten Tabelle leicht herstellen) und schliessen mit einer, wie uns scheinen will, sehr zutreffenden Bemerkung des statistischen Bureaus:

„Namentlich zur Vergleichung *verschiedener Gegenden* miteinander ist die Betrachtung ihrer schlechten Leistungen die weitaus geeignetere, als diejenige ihrer durchschnittlichen oder ihrer guten Leistungen, weil eigentlich nur bezüglich der ersteren, d. h. der schlechten Leistungen, ein und derselbe Massstab für sämtliche Gegenden sozusagen mit gleicher Strenge angewendet werden darf. Denn dass ein neunzehnjähriger Rekrut nicht lesen, nicht schreiben kann etc., ist in den abgelegensten Berggegenden gerade ebenso unzulässig, als in wohlgelegenen Dörfern und Städten; oder was hätte denn der obligatorische Schulbesuch für einen Sinn? Aber dass die Rekruten in den verschiedenen Fächern die Note 1 oder 2 verdienen oder auch nur dass ihre Durchschnittsleistungen dieselben seien, darf beispielsweise für die Bezirke des Kantons Wallis bei weitem nicht mit demselben Rechte, im gleichen Umfange, gefordert werden, wie in der reichen Handels- und Universitätsstadt Basel.“ —*st.*

Der Knabenhort Zürich.

Dem uns vorliegenden, sehr lesenswerten *ersten Jahresbericht des Knabenhortes Zürich (1886—1887)* entnehmen wir für unsere Leser folgende Mitteilungen, indem wir zugleich auf den Artikel *„Über Jugendhorte,“* Seite 41 bis 46 des vorjährigen Bandes unseres Blattes verweisen.

Der Knabenhort wurde am 26. Oktober 1886 mit 21 Knaben eröffnet, von welchen 5 der II. Primarklasse, 2 der III., 6 der IV., 2 der V., 2 der VI. und 4 der Sekundarschule angehörten. Im Laufe des Jahres traten 8 Zöglinge aus, teils infolge Überganges ins Berufsleben, teils infolge Wegzuges und 2 mussten ihres unverträglichen Benehmens wegen entlassen werden. Für die 10 anstretenden wurden 13 neue Zöglinge aufgenommen; manche Anmeldungen konnten trotz ihrer Dringlichkeit noch nicht berücksichtigt werden, und die Bildung einer zweiten Familie wird mehr und mehr zur Notwendigkeit. Die Leitung des Knabenhortes schliesst eine umfangreiche und zum Teil sehr anstrengende Arbeit in sich, welche selbst der Hingebung und eisernen Ausdauer des Herrn Lehrer Fisler auf die Dauer zu drückend geworden wäre. Seit Mai 1887 fand er dadurch etwelche Erleichterung, dass ein städtischer Kollege je-

weilen am Mittwoch Nachmittag das Patronat übernahm, und seit Beginn des zweiten Anstaltsjahres steht ihm Herr Bänninger, Lehrer am Wolfbach, als eifriger Gehilfe zur Seite. Die beiden Lehrer teilen sich derart in die Leitung, dass jeder dieselbe abwechselnd eine Woche übernimmt; immerhin soll der Grundsatz der einheitlichen Führung nicht aus den Augen verloren und bei passender Gelegenheit verwirklicht werden.

Über den Erfolg der ersten Jahresarbeit spricht sich der Bericht in bescheidenster Weise aus: „Wir verhehlen uns nicht, dass man vielleicht versucht sein möchte, Früchte da zu suchen, wo sie nur in der Einbildung vorhanden sind, oder wo sich erst Blütenkeime gebildet haben; dessenungeachtet glauben wir sagen zu dürfen, dass im allgemeinen im Laufe des Berichtsjahres der gegenseitige Umgangston unter den Knaben ein freundlicherer, die gegenseitige Verträglichkeit eine grössere geworden; dass manches Interesse geweckt und betätigt wurde, welches vorher geschlummert hatte. Wir geben uns der Hoffnung hin, dass hie und da eine Gefühlssaite berührt wurde, die fortklingen wird zur Veredlung und Erwärmung des für manchen bisher kalt und einförmig genug verlaufenen Lebens.“

An Einnahmen verzeichnet die erste Rechnung (1. Okt. 1886 bis 1. Okt. 1887) 2735 Fr. 50 Rp., welcher Betrag mit Ausnahme von 18 Fr. Rückvergütung und 50 Fr. Zinsen gänzlich aus freiwilligen Gaben und Beiträgen zusammengesetzt ist. Die Ausgaben betrugen: für Einrichtung 386 Fr. 57 Rp., für den Betrieb (Besoldung, Entschädigungen, Brot, Milch) 1492 Fr. 40 Rp. und für Verschiedenes 29 Fr. 70 Rp., zusammen 1908 Fr. 67 Rp. Es verblieb der Anstalt demnach ein Aktivsaldo von 826 Fr. 83 Rp. Möge ihr auch fernerhin die wohlverdiente Unterstützung in ausreichender Weise zu Teil werden. *St.*

Der militärische Vorunterricht im Jahr 1887.

(Nach dem Geschäftsberichte des Bundesrates pro 1887 [1]).

Den Tabellen über den Stand des Turnwesens im Schuljahr 1886/87 lassen sich folgende allgemeine Resultate entnehmen:

a) Von den 3820 (1886: 3822) Primarschulgemeinden aller Kantone besitzen

	Turnplätze			Geräte		
	genügend	ungenügend	keine	alle	nur ein Teil	keine
1886/87	2651=69,4 %	610 16 %	559 14,6 %	1391 36,4 %	1551 40,6 %	878 23 %
1885/86	2541=66,5 %	658 17,2 %	623 16,3 %	1236 32,3 %	1654 43,3 %	932 24,4 %

Turnlokale

	ja	nein
1886/87	573 15 %	3247 85 %
1885/86	569 14,9 %	3253 85,1 %

[1]) Unsere eigenen Zutaten haben wir in [ ] gesetzt.